

# Samsas Traum, Die Z

Der Morgen dmmert leise,  
Ich klopfe viermal  
An die Tr.  
Meine Finger  
Umschließen sanft die Klinke,  
Ich kann doch nichts dafr.  
Ich setzte meinen Fu ins Zimmer,  
Und schleich' mich an das Bett heran.  
Dort liegt sie,  
Zwischen zerwhlten Laken  
Und fleht mich  
Mit geschloss'nen Augen an:

Spl' mir den Mund  
Mit Seifenwasser aus,  
Streue meine Asche  
In ein kleines Schneckenhaus,  
Nimm' meine Hnde,  
Und hacke sie mir ab,  
Bedecke mit Vergissmeinnicht  
Und Kornblumen mein Grab.

Am Tag als ich geboren ward  
Verbrannten die Weltmeere,  
Der Racheengel Heere  
Entstiegen schwarzem Sand.  
Ich schneid' Dir  
Meinen Namen ins Gesicht,  
Ein Datum, das Du nie vergisst,  
An jenem Tag  
Flogen die ersten Motten  
Lebend aus dem Licht.

Gleich neben ihr schlft friedlich  
Eine bleiche Gestalt,  
Mit Augen schmal wie Mandeln;  
Bei ihrem Anblick wird mir kalt.  
Der Krper ist von Narben  
Und Brandmalen bedeckt.  
Das Etwas hat die Arme  
Um das Mdchen gestreckt.

Meine Gedanken,  
Dieser Mensch hat sie gedacht,  
ber fast ein ganzes Jahr hinweg  
Gewhrte ich ihm Macht  
ber mich und mein Leben,  
Was htte ich gegeben  
Um mich eine Stunde lang nur  
ber mich selbst zu erheben.

Dort liegt mein Krper,  
Meine Liebe, meine Seele;  
Sie allein ist es, die ich mit meinen  
Worten immer wieder qule.  
Wie besessen strz' ich  
Blindlings in den Wahn:  
Was haben wir uns,  
Gott verdamme mich, nur angetan?

Nimm' seine Zunge,  
Und schneide sie ihm ab,  
Bereue seine Snden,  
Leg' ihn zu ihr in das Grab.

Leg' Dich zu ihr in das Grab.

Wach' endlich auf und kmpfe,  
Mit dem Rcken an der Wand  
Schlage ich noch fester zu,  
Mit meinen Zhnen in der Hand.  
Auf mich wartet schon die Hlle,  
Ich kann Dir niemals verzeih' n,  
Mit dem letzten Atemzug  
Will ich Dir Hass entgegenpei'n.

Wach' endlich auf und kmpfe,  
Mit dem Rcken an der Wand  
Schlag' ich fester auf Dich ein,  
Mit meinen Zhnen in der Hand.  
Meine Wut ist unersttlich,  
Heute werden wir' s beenden,  
Ich hr' nicht auf, bevor ich hab'  
Was ich will:  
Deine Zhne in den Hnden.

An meinen eig'nen Regeln  
Hab' ich meine Schuld zu messen,  
Vor lauter Zorn in mir hab'  
Ich die ganze Zeit vergessen:

Sprichst Du von mir,  
So meinst Du Dich,  
Der Weg zu Dir  
Fhrt ber mich.

All das Unrecht beging ich,  
Um, einsam und allein,  
Zum Schlu mit meinem grten Feind,  
Mit mir selbst konfrontiert zu sein.

Die Zeit ist abgelaufen,  
Deine Willkr whrte lang.

Will ich weitergeh'n, verlangt das  
Leben Deinen Niedergang.  
Der morgen dmmert leise,  
Dieses Ende gehrt mir,  
Von drauen drischt der Tod  
Mit meinen Fusten an die Tr.